



greenstart
Eine Start-up-Initiative des
Klima- und Energiefonds



NEWS
2017



Foto: A-Scheiblecker

Der Klima- und Energiefonds präsentiert: DIE SIEGER DES WETTBEWERBS GREENSTART

AM 20. NOVEMBER 2017 wurden im Odeon Theater in Wien die Teams der 2-Kammern-Organismenwanderhilfe, von E²T – Efficient Energy Technology und von Fahrrad der Zukunft ausgezeichnet. Sechs Monate kontinuierliche Arbeit und stetige Weiterentwicklung zahlten sich aus: Diese drei Start-Ups überzeugten

die Fachjury und das Publikum ganz besonders und konnten sich so das Preisgeld von je 15.000 Euro sichern!

greenstart ist der grüne Start-Up-Wettbewerb des Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), der

nun zum dritten Mal erfolgreich stattgefunden hat. Aus knapp 50 Einreichungen wurden zehn Business-Ideen aus den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Mobilität und Landwirtschaft ausgewählt, und nahmen am Finale des Wettbewerbs teil. Alle TOP-10-Teams konnten von Coachings, Workshops, Me-

dienarbeit und finanzieller Unterstützung profitieren.

Erfahren Sie hier mehr über greenstart, lesen Sie über die Hintergründe und lernen Sie alle zehn Finalisten, die Fachjury und weitere spannende Persönlichkeiten kennen!

Die TOP 3

2-KAMMERN-ORGANISMEN-WANDERHILFE Wie können Fische und Wasserorganismen unbehindert an Querbauwerken vorbei kommen? Wie kann diese Gewässerdurchgängigkeit schonend und einfach ermöglicht werden? Und lässt sich dabei auch elektrische Energie produzieren? Die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe hat Antworten auf diese Fragen gefunden! **Mehr Infos auf Seite 5**

E²T – EFFICIENT ENERGY TECHNOLOGY Wie lässt sich selbst mit wenig Aufwand ein Kraftwerk am Balkon einrichten? Kann dadurch ein Viertel des Energiebedarfs im Haushalt gedeckt werden? Und wie muss die entsprechende Messtechnologie funktionieren? Diese Themen stehen hinter der Business-Idee von E²T – Efficient Energy Technology! **Mehr Infos auf Seite 6**

FAHRRAD DER ZUKUNFT Kann der Einsatz von neuen Materialien die Produktion von Fahrradrahmen nachhaltiger machen? Lässt sich die Wertschöpfungskette dabei zurück nach Europa holen? Ist es möglich, das Design von Fahrrädern zu revolutionieren? Fahrrad der Zukunft beschäftigt sich mit diesen Fragestellungen und bietet Lösungen dazu! **Mehr Infos auf Seite 7**

„Unsere Heimat braucht viele Menschen mit frischen Ideen, starkem Willen und Innovationsgeist.“

André Rupprechter, Bundesminister für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Seite 2

„greenstart und die teilnehmenden Unternehmen treffen genau den Nerv der Zeit.“

Viktor Pasquali, Programm Manager & Start-Up Experte des Austria Wirtschaftsservice (aws), Seite 13

„Nicht einschüchtern lassen, auch wenn die Idee noch so verrückt scheint!“

Manuel Bornbaum, Gründer und Geschäftsführer von Hut&Stiel, Seite 10

„Vernetzung und Austausch sind ganz wichtige Erfolgsfaktoren!“

Ingmar Höbarth, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds, Seite 2

„Die Welt wirkt oft so negativ, aber ich darf 99 % meiner Zeit mit Menschen verbringen, die etwas Positives bewegen möchten!“

Selma Prodanovic, Business Angelina und Gründerin der Plattform 1millionStart-Ups, Seite 3





Foto: Alexander Haiden

ANDRÄ RUPPRECHTER, Bundesminister für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, im Gespräch über die Rolle von Start-Ups bei der Umsetzung der Energiewende und die Wichtigkeit von regionalen Bezügen.

Herr Bundesminister, warum ist das Thema Start-Ups wichtig für Ihr Ministerium?

Um unsere Heimat so lebenswert zu erhalten und für die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, benötigen wir Konzepte, die die Energiewende im Einklang mit unserer Wirtschaft bewältigen. Dazu braucht es viele Menschen mit frischen Ideen, starkem Willen und Innovationsgeist. Das Programm greenstart unterstützt solche engagierten Unternehmerinnen und Unternehmer und will damit zwei Ziele erreichen: Den CO₂-Ausstoß reduzieren und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich sein. Die TOP-10 Projekte aus diesem Durchgang beweisen, dass es möglich ist und sind kein Einzelfall: Auch in den vergangenen beiden Jahren sind zahlreiche Unternehmen hervorgegangen, die zeigen, dass man mit unkonventionellen und innovativen Ideen am Markt erfolgreich bestehen und gleichzeitig zur Energiewende beitragen kann.

Wo sehen Sie besondere inhaltliche Schwerpunkte?

Mit den vier Kategorien Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Mobilität und Landwirtschaft setzt greenstart ganz wichtige Akzente. Natürlich sind Energiethemata – eine höhere Effizienz und mehr Erneuerbare – ganz zentral für eine fossil-freie Zukunft. Genauso braucht es aber neue Lösungen im Mobilitätsbereich – da gibt es unter den diesjährigen greenstart TOP-10 besonders viele Beispiele. Nicht zuletzt ist mir die Kategorie Landwirtschaft ein persönliches Herzensanliegen, denn die Landwirtschaft kann ganz stark zu den neuen „grünen“ Lösungen beitragen und auch davon pro-

„Dass es eine österreichweite Bewegung gibt und viele der diesjährigen TOP-10 im ländlichen Raum verankert sind, freut mich ganz besonders.“

fitieren. Wichtig ist mir das Thema ländliche Regionen: Viele der Business-Ideen sind stark regional verankert. Dass es eine so breite, österreichweite Bewegung gibt und viele der diesjährigen FinalistInnen im ländlichen Raum verankert sind, freut mich ganz besonders. Durch die Start-Ups, die im Programm greenstart teilnehmen, können wir eine Art positive und breite Kettenreaktion erzielen: Ein Prozess, der parallel an vielen Orten stattfindet, bei dem die CO₂-sparenden jungen Unternehmen vorbildhaft vorangehen und damit viele weitere inspirieren.

Was möchten Sie den jungen, aufstrebenden Start-Ups mit auf den Weg geben?

Ich möchte ihnen für ihr Engagement danken und sie in ihrem Weg bestärken: Der Weg, den sie durch ihren persönlichen Einsatz gehen, ist wahrscheinlich nicht immer der einfachste, aber er ist sicherlich der richtige. Dafür wünsche ich ihnen weiterhin viel Durchhaltevermögen und den wohlverdienten Erfolg.



Wie lautet Ihr Resümee nach drei Durchgängen von greenstart?

Mit greenstart sind wir im Jahr 2014 erstmals angetreten, um CO₂-sparende Business-Ideen und engagierte Unternehmerpersönlichkeiten zu unterstützen – mit professioneller Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit und auch finanziell. Die Idee kam damals ursprünglich aus unseren Klima- und Energie-Modellregionen, in denen klimaschonende Ideen in die Praxis umgesetzt werden. Es fehlte aber an einem gezielten Instrument für junge Unternehmen mit innovativen Ideen. Diese Lücke haben wir mit dem Programm greenstart geschlossen. Die Startphase war ein einziges Experiment, wir hatten ja keine Vergleichswerte und wussten nicht, wie das Angebot in der Start-Up-Szene angenommen wird. Nach drei Jahren können wir eine äußerst positive Bilanz ziehen: Viele der mittlerweile 30 jungen Unternehmen, die in dem Programm Begleitung und Unterstützung erfahren haben, sind höchst erfolgreich am Markt. Vor allem die TOP-3 aus den beiden Durchgängen, aber auch andere greenstarter, wie z.B. das Algengetränk HELGA sind sehr gut unterwegs. Sie haben sozusagen laufen gelernt und berichten, dass ihnen greenstart eine große Hilfe war, um bekannter zu werden und sich zu professionalisieren. Und es geht weiter – noch in diesem Jahr geben wir weiteren Start-Ups die Chance, bei greenstart dabei zu sein, der neue Call startet in Kürze. Wir sind gespannt und freuen uns!

Was ist das Besondere am Wettbewerb greenstart?

greenstart legt den Fokus klar auf die Entwicklung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Wir wissen, dass die technischen Lösungen, die wir brauchen, um die Energiewende zu schaffen, bereits existieren – nun geht es aber darum, sie in der Breite zu implementieren und möglichst vielen Menschen den Zugang zu

diesen Technologien und Ansätzen zu ermöglichen. Daher geht es beim Coaching für die Start-Ups beispielsweise nicht um die technische Weiterentwicklung von Lösungen, sondern darum, Strategien zu entwickeln, um den Markteintritt erfolgreich zu gestalten. Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls ein großer Aspekt, auch bei der Investorensuche. Viele der Start-Ups, die wir begleiten durften, berichten davon, dass sie aufgrund ihrer Bekanntheit durch die Teilnahme an greenstart von InvestorInnen kontaktiert werden. Das freut uns ganz besonders!

Stichwort Mobilität – vier der zehn FinalistInnen aus diesem Jahr stammen aus diesem Bereich. Sehen Sie hier einen Trend?

Ja, absolut – Mobilität ist ein großes Thema. Wir haben bei unseren anderen Förderschienen aktuell auch einen Schwerpunkt auf der Elektromobilität. Das spiegelt sich auch immer wieder in den Start-Ups wider, die wir begleiten dürfen. Schön finde ich in diesem Zusammenhang auch die Business-Ideen, die speziell auf Kinder und Jugendliche abzielen. Hier wächst eine neue Generation heran, die sich viel öfter auf das Fahrrad schwingen wird und für die die Elektromobilität etwas ganz Selbstverständliches sein wird. Hier geht es klar Richtung Zukunft!

Was ist Ihr persönlicher Rat an die Start-Ups?

Vernetzung und Austausch sind ganz wichtige Erfolgsfaktoren! Kein Mensch ist eine Insel: Im Dialog bleiben, Zuhören, sich Austauschen – das sind Fähigkeiten, die einen weiterbringen, wenn es einmal schwierig ist oder wenn man „ansteht“. Die aktuellen TOP-10 haben dieses Angebot zur Vernetzung in Anspruch genommen und konnten auch voneinander viel lernen. Wir freuen uns, dass wir sie einen Teil ihres Weges begleiten konnten und dass sie nun der wachsenden greenstart-Community angehören.



Foto: Foto Wilke

INGMAR HÖBARTH der Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds zieht Bilanz nach drei erfolgreichen greenstart-Jahren und erzählt, was er den Start-Ups mit auf den Weg geben möchte.

„Nach drei Jahren greenstart können wir eine äußerst positive Bilanz ziehen.“

„Für mich ist Unternehmertum ein problemlösender Ansatz“

SELMA PRODANOVIC, Business Angelina und Gründerin der Plattform 1millionstartups im Interview.



Foto: Georg Schnellberger

Über

SELMA PRODANOVIC

Selma Prodanovic, auch Start-Up-Grande-Dame genannt, ist eine international ausgezeichnete Unternehmerin, Investorin und Philanthropin. Sie ist berühmt für ihre Vernetzungs- und Geschäftsentwicklungsexpertise und Einfluss. Sie ist Gründerin und CEO von 1millionstartups – die globale Plattform mit dem Ziel eine Million Impact Start-Ups global zu promoten und zu unterstützen. Seit 2005 hat sie mit ihrer Firma Brainswork ein Dutzend „made in Brainswork“-Brands gelauncht, über 400 Start-Ups unterstützt und internationale InvestorInnen und Unternehmen beraten. Selma ist Mitbegründerin und Vize-Präsidentin der Austrian Angel Investors Association (aia) und Board Member im European Business Angel Network (eban).

Sie sind erfolgreiche „Business Angelina“ und betreiben Ihr eigenes Projekt „1millionstartups“ – wie ist Ihr persönlicher Werdegang und was hat Sie dazu bewegt, mit Start-Ups zu arbeiten?

Ich hatte einen bewegten und sehr vielfältigen Karriereweg, war auch als Lehrerin und in der Filmproduktion tätig. Als ich dann Anfang der Nullerjahre mit den „Creative Industries“ zusammengearbeitet habe, habe ich gemerkt, dass es dort eine recht große Unsicherheit zu Business-Fragen gab. Also habe ich mich darauf spezialisiert, Kreative zu beraten und habe mich im Jahr 2005 mit meinem Unternehmen Brainswork selbstständig gemacht. Ab dem Jahr 2009 habe ich dann verstärkt mit Start-Ups zusammengearbeitet. Die österreichische Start-Up-Szene steckte damals in den Kinderschuhen, wir waren sozusagen eine „Handvoll Verrückte“. Aber mit der Wirtschaftskrise 2008 und mit den technologischen Entwicklungen waren die Voraussetzungen für die Entwicklung neuer Lösungen da und die Szene ist rasant gewachsen. Seither habe ich über 400 Start-Ups gecoacht und beraten. Ich bin dafür bekannt, schon sehr früh Potenziale zu erkennen – manchmal sogar zu früh! Eine wichtige Erkenntnis war, dass eine Idee noch so gut sein kann – wenn kein Geld da ist, dann ist es immer die Austrian Angels Investors Association (aia) gegründet und ich bin seither auch als Investorin tätig.

Wie empfinden Sie Ihren Beruf und wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Ich bin sehr glücklich mit meiner Tätigkeit – die Welt wirkt oft so negativ, aber ich darf 99 % meiner Zeit mit Menschen verbringen, die etwas Positives bewegen möchten! Das ist großartig: Mit Start-Ups zu arbeiten ist für mich ganz etwas Wunderbares. Mittlerweile erhalte ich sehr viele Anfragen und muss daher sehr diszipliniert sein und auch mal „nein“ sagen. Derzeit bin ich sehr fokussiert auf mein eigenes Projekt „1millionstartups“, bin aber parallel dazu auch weiterhin als Business Angel tätig. Ein klassischer Arbeitstag sieht so aus: Der Vormittag ist für Content und Strategie reserviert, und dafür, mich selbst weiterzubilden. Am Nachmittag habe ich dann Termine und führe Gespräche und abends stehen hin und wieder Events am Programm. Vernetzung ist ganz zentral für mich, daher nehme ich auch gerne an Jurys teil, halte Vorträge und so weiter.

Die Start-Up-Welt wird von vielen als männerdominiert wahrgenommen – ist das auch Ihre Erfahrung und wenn ja, wie gehen Sie damit um?

Das ist absolut meine Erfahrung! Ich habe mich immer bemüht, die Fahne hochzuhalten, nach außen zu treten, um andere Frauen zu ermutigen und vielleicht ein Stück weit zu inspirieren. „What you see, you can be“ – in diesem Sinne muss

man sich seiner symbolischen Wirkung bewusst sein. Das zeigten ja auch Mark Zuckerberg und die anderen Internet-Unternehmer, die in den Nullerjahren im Kapuzenpullover an der Wall Street erfolgreich waren, einen neuen Spirit in diese „Krawattenwelt“ gebracht haben und so für viele ein Vorbild waren. In der österreichischen Start-Up-Szene merkt man nun, es tut sich etwas, langsam werden es mehr Frauen. Das ist auch wichtigen Initiativen wie „Female Founders“ zu verdanken!

Sie sind Gründerin der Initiative 1millionstartups: Wie ist die Idee dahinter und wie kann man Teil davon werden?

Mit 1millionstartups geht es uns darum, das große unternehmerische Potenzial global sichtbar zu machen! Die Plattform ist entstanden durch die Erkenntnis, dass ich sehr viele interessante Anfragen bekomme, aber nicht mehr jedem helfen konnte. Daher war der Bedarf da, ein starkes Netzwerk aufzubauen und die vielen spannenden Projekte weltweit zu promoten. 1millionstartups ist selbst ein Start-Up für mein Team und mich. Wir bieten den Start-Ups globale Sichtbarkeit, Unterstützung mit Know-How und Wissensaustausch.

Welche gesellschaftlichen Herausforderungen sehen Sie, die Start-Ups besonders gut bewältigen können?

Ich sehe Unternehmertum grundsätzlich als einen problemlösenden Ansatz. Jede und jeder von uns hat irgendeine Schwierigkeit, die uns beschäftigt und wir alle können etwas dazu beitragen, diese Probleme zu lösen. Start-Ups haben im Vergleich zu anderen Unternehmen zwei ganz wesentliche Merkmale: Erstens können sie exponentiell wachsen – wie beispielsweise Apps, die auf dieselbe Weise funktionieren, ob sie nun 10.000 NutzerInnen haben oder eine Million. Zweitens ist ihr Business Modell von

Anfang an global ausgelegt. Dass sie so skalierbar sind, macht Start-Ups auch zu so großartigen Problemlösern! 1millionstartups orientiert sich bei der Auswahl der Unternehmen thematisch an den Sustainable Development Goals (SDGs) der UNO – also an globalen Zielen, die unter anderem den Zugang zu sauberem Trinkwasser, Umweltthemen und Fragen zu Energie und Klimaschutz betreffen. Im aktuellen Durchgang von greenstart sind auffallend viele Geschäftsideen, die sich mit Lösungen zu einer nachhaltigen Mobilität beschäftigen.

Sehen Sie diesen Trend allgemein bzw. welche Trends können Sie unter Start-Ups erkennen?

Mobilität ist definitiv ein großes Thema! Ich glaube, die Freiheit, mobil zu sein ist ein Teil dessen, was Menschsein ausmacht. Die Krise der Automobilindustrie, die auf fossilen Brennstoffen basiert, sehe ich als große Chance für junge, wendige Unternehmen. Ich denke, viele der großen Unternehmen – im Mobilitätssektor, aber auch in anderen Sparten – wissen schon, dass eine Veränderung notwendig ist, aber sie haben noch nicht verstanden, wie schnell dieser Wandel sein wird. Aber ich bin zuversichtlich: Die Industrie wird von den Start-Ups lernen und gemeinsam werden sie komplementäre Systeme schaffen und Alternativen entwickeln. Wenn ich sehe, wie rasch Unternehmen wie zum Beispiel Tesla gewachsen sind, dann gibt mir das viel Hoffnung. Ich denke, dass wir in den kommenden Jahren Technologien entwickeln werden, die Klimaveränderungen stoppen oder sogar umdrehen können und glaube an den „Entrepreneurial Spirit“!

Was würden Sie GründerInnen raten, die Kontakte knüpfen und Investments aufstellen möchten?

Ich würde ihnen natürlich empfehlen, Teil von 1millionstartups zu werden! Es ist ein einfacher Weg, um globale Sichtbarkeit zu

bekommen. Unsere PartnerInnen, InvestorInnen und Business Angels schauen immer wieder auf die Plattform, es gibt tolle Lern- und Vernetzungsmöglichkeiten. Gemeinsam zu „connect“ ist ganz wichtig und wir bieten da einen sehr einfachen und effizienten Weg nach unserem Motto „#togetherwe“.

Über **ÜBER 1MILLION-STARTUPS**

1millionstartups ist die erste weltweite Initiative und Community, die sich den Zielen verschrieben hat, Unternehmertum und die Start-Up-Szene zu unterstützen, das Bewusstsein für die wichtige Rolle von Start-Ups in der aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu stärken und gleichzeitig GründerInnen und Business Angels dazu zu inspirieren, genau die Unternehmen zu gründen, die gebraucht werden. 1millionstartups möchte eine Gemeinschaft von einer Million Mitgliedern aufbauen, welche die Welt durch ihre Taten und ihren Unternehmertum verändern – eine Bewegung, die auf Lösungen basiert. In über 25 Jahren Erfahrung und Forschung haben Selma Prodanovic und ihr Team die drei wichtigsten Themen für Unternehmen identifiziert, um sich erfolgreich zu entwickeln: Zugang zu Vorbildern, zu Know-How und zu Kapital. 1millionstartups nimmt diese drei Themenfelder in Angriff und stellt weltweite Lösungen bereit. Inhaltlich basiert die Initiative auf den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung (UN Sustainable Development Goals – SDGs).

Für sie stehen die Sterne günstig: die greenstars 2-Kammern-Organismenwanderhilfe, E²T – Efficient Energy Technology und Fahrrad der Zukunft

DIE KONKURRENZ WAR GROSS: Ursprünglich gab es 47 Einreichungen – zehn davon konnten am Programm teilnehmen und ein halbes Jahr lang von Coachings, Workshops und Zugang zum greenstart-Netzwerk profitieren! Drei davon konnten nun die Fachjury und das Publikum ganz besonders überzeugen: Die greenstars heißen 2-Kammern-Organismenwanderhilfe, E²T – Efficient Energy Technology und Fahrrad der Zukunft!



2-KAMMERN-ORGANISMENWANDERHILFE

Damit Fische und Wasserorganismen zu ihren Laich- und Futterplätzen gelangen können, werden im Bereich von Querbauwerken Wanderhilfen benötigt. Die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe erfüllt nicht nur diesen Zweck, sie erzeugt auch elektrische Energie! Die Installation ist schnell und unkompliziert, da Komponenten als Fertigteile zum Standort geliefert werden.



E²T – EFFICIENT ENERGY TECHNOLOGY

E²T – Efficient Energy Technology bietet ein kleines Kraftwerk aus Photovoltaik und Speicher zur völligen Selbstinstallation: Das System basiert auf einer neuartigen Messtechnologie, die das Team an der TU Graz entwickelte. Sie ermöglicht es, dass PV-Paneele exakt so viel Strom an das Haushaltsnetz abgeben, wie aktuell benötigt wird. Überschüsse werden im Akku gespeichert – somit liegt der Eigenverbrauch bei 100 %!



FAHRRAD DER ZUKUNFT

Das Kunststoff-Spritzgussverfahren ist die Technologie hinter der Business-Idee „Fahrrad der Zukunft“ der Plastic Innovation GmbH: Damit kann ein Fahrradrahmen aus recyclebarem Material in weniger als einer Minute gefertigt werden. Im Vergleich zu Rahmen aus Metall werden große Mengen an CO₂ eingespart. Das Team strebt an, die Wertschöpfungskette bei der Fahrradherstellung zurück nach Europa zu holen.

Fotos: Andreas Scheiblecker



WANDERHILFEN UNTERSTÜTZEN WASSERLEBEWESEN wie Fische und Kleintiere dabei, Querbauwerke im Wasser zu passieren. Die greenstars von der 2-Kammern-Organismenwanderhilfe haben ein System entwickelt, das viele Vorzüge für Betreiber und Wasserbewohner gleichermaßen bietet – und zudem noch Strom produziert!

Für Fische und andere Wasserlebewesen ist es lebenswichtig, ungehindert zu ihren Laich- und Futterplätzen gelangen zu können. Derzeit werden sie bei ihrer Wanderung aber häufig durch Querbauten wie Wasserkraftwerke, Wehre und Hochwasserschutzbauten behindert. Vorgabe des nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans ist es, diese Wanderhindernisse schrittweise wieder passierbar zu machen. Das Potenzial ist groß: Allein in Österreich besteht bei rund 9.000 Querbauten Handlungsbedarf!

diesem Kanal befindet sich eine Turbine, die elektrische Energie erzeugt und den Durchfluss begrenzt, sodass optimale Strömungsgeschwindigkeiten entstehen. Eine Leitströmung leitet die Fische und Wasserlebewesen in die richtige Richtung. Die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe ermöglicht eine schonende Wanderung in beide Richtungen und ist auch für schwimmschwache Organismen geeignet.

Vorgefertigt und kompakt

Die Investitionskosten sind vergleichsweise niedrig: Die Fischschleuse wird als Fertigteil zum Standort geliefert, was die Installation schnell und unkompliziert macht. Das System ist mit vier verschiedenen Kammergrößen konzipiert und kann Höhendifferenzen von zwei bis zehn Meter überwinden. Für sehr große Leitströmungen oder Höhendifferenzen kann die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe aber auch individuell den Gegebenheiten des Standorts angepasst werden.

Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds wird das System derzeit von der Universität für Bodenkultur Wien erstmals wissenschaftlich untersucht. Im Zuge des Forschungsprojekts wurde bereits eine Versuchsanlage verwirklicht. Erste Tests mit Fischen verliefen höchst erfolgreich – nun beginnt die Planung erster Pilotanlagen!

Mehrfacher Nutzen

Herkömmliche Fischtreppe benötigen viel Platz, müssen individuell geplant werden und reduzieren besonders bei Kleinkraftwerken die Erträge aus der Stromproduktion. Die Tiere können außerdem meist nur in eine Richtung wandern. Die patentierte 2-Kammern-Organismenwanderhilfe schafft hier Abhilfe: Das kompakte, vorgefertigte System ist eine Fischschleuse mit innovativer Verschaltung, die schonend und einfach die Gewässerdurchgängigkeit in beide Richtungen wiederherstellen und außerdem elektrische Energie erzeugen kann.

Die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe besteht aus zwei Kammern mit verschließbaren Öffnungen zum Ober- und Unterwasser sowie aus einem Verbindungskanal zwischen den Kammern. In

greenstar:

2-Kammern-Organismenwanderhilfe – Gewässerökologie und Stromerzeugung aus Wasserkraft vereint

WORD-RAP

WER WIR SIND

Wir von der 2-Kammern-Organismenwanderhilfe wollen zeigen, dass der ökologische Gewässerschutz und die Wasserkraftnutzung auch vereint werden können. Mit unserer innovativen Fischschleuse kann die Fischwanderung schonend und einfach ermöglicht werden und der Leitstrom ohne großen Mehraufwand energetisch genutzt werden. Dies ist für die Umwelt gut – aber auch für die Wirtschaftlichkeit!

WARUM GREENSTART?

Von der Idee zum Business – das war unser Ziel bei greenstart. Nach der Entwicklung und Patentierung des Systems war es notwendig, das unternehmerische Knowhow im Team zu stärken und Aufmerksamkeit zu gewinnen. Dafür ist greenstart ideal!

WAS WIR SUCHEN

Wir suchen Standorte für erste Pilotanlagen und Unternehmen, die wie wir an die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe glauben und als Partner Bauteile der 2-Kammern-Organismenwanderhilfe (Turbine, Schieber und Co.) fertigen möchten bzw. uns im Vertrieb unterstützen wollen.



2-KAMMERN-ORGANISMENWANDERHILFE

Bernhard Mayrhofer, MSc
+43(0)650 9401368
bernhard.mayrhofer@fishcon.at
www.fishcon.at

www.greenstart.at/2-kammern-organismenwanderhilfe/



„ Besonders beeindruckt haben mich die wesentlichen Fortschritte des ursprünglichen Projekts. Die technische Erprobung ist erfolgt und das Team konnte auch bereits ein gutes Netzwerk zu potenziellen PartnerInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft aufbauen.

Jurymitglied Viktor Pasquali



„ Nun gilt es, das Team zu erweitern und Partnerschaften für den Vertrieb sowie Finanzierungskompetenz an Bord zu holen.

Jurymitglied Stephan Dertnig



Fotos: Anja Stamos, Andreas Scheiblecker, Tatwort

Vom greenstarter zum greenstar: Was bisher geschah

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...

Die greenstart-Reise startete mit leichtem Gepäck: Eine überzeugende Idee und ein ausgefülltes Einreichformular – das war alles, was die Start-Ups im Winter 2016 zu Beginn ihrer greenstart-Laufbahn mitbringen mussten. Damit konnten die zehn FinalistInnen die Fachjury überzeugen, die sie aus insgesamt 47 innovativen Einreichungen in den Kategorien Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Mobilität und Landwirtschaft auswählte.

Mit dem Auftakt-Event begannen die zehn aufstrebenden, CO₂-sparenden Jungunternehmen Anfang April 2017 ihren gemeinsamen Weg: Umgeben von der beeindruckenden Business-Architektur des Wiener Loos-Hauses standen dort neben der Bekanntgabe

der TOP-10 auch das Networking, der gegenseitige Austausch und ein erstes Kennenlernen im Vordergrund. In den folgenden Monaten warteten drei Workshops auf die zehn Teams, dazu gezielte Coaching-Stunden und Unterstützung durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auf diesem Weg wurden die Start-Ups von „Der Brutkasten“ begleitet.

Inkubation durch den „Brutkasten“

Der erste Workshop im Gründerzentrum der WU Wien bot den greenstartern vielfältigen Profi-Input aus erster Hand, unter anderem von „Business Angelina“ und Start-Up Expertin Selma Prodanovic (siehe Interview auf Seite 3). Außerdem erarbeiteten die Start-Ups ihre individuellen Milestones, die während des Programms als

„Landkarte“ für die eigene Orientierung und Weiterentwicklung sowie als Maßstab für die Bewertung durch die Fachjury dienten. Im Juli trafen sich die Teams erneut zum bewegten Midterm-Workshop: Auf dem Programm stand ein Fußmarsch im Wienerwald, bei dem die TOP-10-Teams Gelegenheit hatten, ihr Geschäftsmodell, die Milestones und die nächsten wichtigen Schritte zu reflektieren. Außerhalb eines klassischen Workshop-Settings, inmitten der sommerlichen Natur und in der Bewegung, konnten sie neue Perspektiven einnehmen. Im September stand schließlich ein dritter Workshop auf dem Programm, der zur finalen Vorbereitung auf die Jury-Präsentation diente und die greenstarter vor allem mit Input zu den Themen Sales und Finanzierung versorgte. Zudem hatte jedes Team die Möglichkeit,

seinen „Pitch“ mit ExpertInnen zu verfeinern und sich Feedback zu holen.

Publikum und Fachjury haben entschieden

Dass sich am Ende die 2-Kammern-Organismenwanderhilfe, E²T - Efficient Energy Technology und Fahrrad der Zukunft durchsetzen konnten, liegt gleichermaßen an der Entscheidung der breiten Öffentlichkeit und der Fachjury: Beide haben darüber entschieden, welche der zehn Ideen zusätzlich mit je 15.000 Euro und dem Titel „greenstar“ prämiert werden. Dazu konnte im Herbst 2017 sechs Wochen lang online über die zehn Projekte abgestimmt werden. Das finale Ergebnis ergibt sich im Verhältnis 50:50 aus den Punkten aus dem Online-Voting und aus der Bewertung der Fachjury.



GREENSTAR E²T – Efficient Energy Technology präsentiert ein kleines Kraftwerk aus Photovoltaik und Speicher zur völligen Selbstinstallation: Es lässt sich einfach an einer gewöhnlichen Steckdose anstecken und liefert Strom in den eigenen Haushalt!

Bisher werden kombinierte PV-Speicher-Lösungen meist nur in deutlich größeren Maßstäben angeboten, was vor allem an der kostspieligen individuellen Planung und erforderlichen fachmännischen Installation liegt. Diese fällt bei dem von E²T entwickelten System weg.

Selbst anstecken und am Balkon „Strom ernten“

Das System ist ein Plug&Play-Produkt: Es besteht aus einem oder mehreren semi-flexiblen Photovoltaik-Paneele, einem Lithium-Ionen-Stromspeicher in der Größe einer Bierkiste und der nötigen Elektronik. Die Photovoltaik-Paneele haben eine Leistung von maximal 500 Wattpeak, der Speicher eine Kapazität von zwei Kilowattstunden. Das System wird vom Nutzer selbst auf Balkon oder Terrasse aufgestellt und kann bis zu einem Viertel des Strombedarfs im Haushalt decken.

Messtechnologie als Basis

An der Technischen Universität Graz gelang es dem jungen Team, eine neuartige Messtechnologie zu entwickeln, mit der über

eine konventionelle Haushaltssteckdose gemessen wird, wie viel Strom im Haushalt verbraucht wird. Die Technologie ermöglicht, dass die PV-Paneele exakt so viel Strom an das Haushaltsnetz abgeben, wie aktuell benötigt wird. Überschüsse werden im Akku gespeichert und später im eigenen Haushalt verbraucht. Somit ist eine Einspeisung ins öffentliche Stromnetz nicht erforderlich – 100 % Eigenverbrauch erhöhen die Rentabilität des Systems und machen auch eine Zustimmung des Netzbetreibers überflüssig. Das Team möchte aber auch Stromanbieter als Partner gewinnen: Diese könnten ihren KundInnen das System zur Verfügung stellen, die es dann durch ihre Stromproduktion abbezahlen und danach von einer niedrigeren Stromrechnung profitieren.

Im Mittelpunkt der Entwicklung des Produktdesigns stand nicht das technisch Mögliche, sondern das für die NutzerInnen praktisch Anwendbare, um die Installation so einfach und intuitiv wie möglich zu gestalten. Im März 2018 wird die erste Kleinserie auf den Markt kommen, eine Großserie soll rasch darauf folgen.

greenstar:

E²T – Efficient Energy Technology – mit Steckdose, Speicher und Sonne zum Plug&Play-Kraftwerk für daheim

WORD-RAP

WER WIR SIND

E²T ist ein Spin-Off der TU Graz und hat das einzigartige Kleinstkraftwerk „SolMate“ entwickelt. SolMate ist ein kleines Kraftwerk (bestehend aus Photovoltaik und Speicher), welches am Balkon angebracht und einfach in eine gewöhnliche Steckdose eingesteckt wird. Der selbstproduzierte Grünstrom wird über die Steckdose zurückgespeist und kann über die normalen Stromleitungen in der gesamten Wohnung genutzt werden.

WARUM GREENSTART?

greenstart ist eine super Möglichkeit, um unser Produkt in der Bundeshauptstadt zu bewerben, Netzwerke zu nutzen und wertvolles Feedback zu unserem Business-Modell zu erhalten.

WAS WIR SUCHEN

In erster Linie suchen wir potenzielle VertriebspartnerInnen und Unterstützer im Bereich Sales, Marketing und PR, denn in diesen Bereichen haben wir kaum Erfahrung.



E²T – EFFICIENT ENERGY TECHNOLOGY

Christoph Grimmer,
Florian Gebetsroither
+43(0)664 2556272
christoph@e2t.at; florian@e2t.at
www.e2t.at

www.greenstart.at/et-efficient-energy-technology/



Fotos: E²T - Efficient Energy Technology

„Persönlich finde ich das Produktdesign des Plug&Play-Speichersystems von E²T sehr ansprechend. Die einfache Handhabung für den Endkunden überzeugt.“

Jurymitglied Johannes Höfler



„Für mich top: Die klare Strukturierung des Unternehmens mit zwei Standbeinen.“

Jurymitglied Stephan Dertnig

DAMIT FAHRÄDER NICHT NUR IM GEBRAUCH, sondern auch in der Herstellung umweltfreundlich werden, hat greenstar „Fahrrad der Zukunft“ ein innovatives und nachhaltiges Herstellungsverfahren für Fahrradrahmen entwickelt. Die Technologie ermöglicht es, in der Produktion und im Transport große Mengen an CO₂ einzusparen.

Wer sich auf's Rad schwingt, tut der Umwelt etwas Gutes – doch um Fahrräder zu erzeugen, wird eine große Menge Ressourcen und graue Energie benötigt. Der Weg vom Kohle-, Erz- oder Bauxitabbau bis zum fertigen Fahrradrahmen aus Stahl oder Aluminium belastet die Umwelt stark. Dazu kommen noch hohe CO₂-Emissionen beim Transport: Jährlich werden 130 Millionen Fahrradrahmen weltweit produziert, der Großteil davon in China, Bangladesch, Taiwan und Kambodscha. Von dort werden sie in die ganze Welt exportiert.

Produktion in Europa

Mit einem innovativen und nachhaltigen Herstellungsverfahren möchte die Plastic Innovation GmbH das Herstellungsverfahren von Fahrradrahmen revolutionieren und nach Europa zurückholen: Im Spritzgussverfahren sollen Fahrradrahmen aus recycle- und wiederverwertbaren Kunststoffen hergestellt werden. Mithilfe der Wasser- oder Gasinjektionstechnologie lassen sich Hohlräume erzeugen. Das macht die Rahmen außergewöhnlich leicht und ermöglicht es, Funktionen direkt in den Rahmen zu integrieren. Die Technologie gestattet außerdem eine außergewöhnliche Formensprache und

Designfreiheit. Auch die rasche Fertigung überzeugt: Ein Fahrradrahmen wird in weniger als einer Minute produziert! Nicht zuletzt liegen die Produktionskosten deutlich unter denen für Stahl- oder Aluminiumrahmen.

Die Rahmen sollen eine Lebensdauer von mindestens zehn Jahren erreichen und werden demnächst intensiven Bewitterungstests ausgesetzt, bei der Haltbarkeit und Farbqualität getestet werden. Am Ende des Lebenszyklus kann der Kunststoff wiederverwertet werden.

Nachhaltiges Unternehmenswachstum

Um nicht nur die Business-Idee, sondern auch das Unternehmenswachstum nachhaltig zu gestalten, soll die neue Technologie zu Beginn in kleinem Maßstab erprobt werden: Als erster Schritt ist die Produktion von Lauf- und Kinderrädern vorgesehen. Erst darauf aufbauend sollen Fahrräder – vom Mountainbike bis zum Trekking- und Citybike – für den Massenmarkt mit der neuen Technologie gefertigt werden. Plastic Innovation wird diese allerdings nicht selbst produzieren, sondern europäischen Herstellern Design- und Engineering-Leistungen sowie Lizenzen anbieten.



greenstar:

Fahrrad der Zukunft – Revolution bei der Fahrradherstellung: CO₂-sparend und ressourcenschonend

WORD-RAP

WER WIR SIND

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Fahrräder und deren komplettes Herstellungsverfahren grundlegend zu revolutionieren. Wir bringen recycle- & wiederverwertbare Kunststoffe in eine unverwechselbare Formensprache und funktionalisieren ihre Oberflächen. Mit unserer patentierten Verfahrenstechnik zur Herstellung von Fahrrädern können wir die Herstellungskosten und den CO₂-Ausstoß um über 50 % reduzieren und bringen die Wertschöpfungskette wieder zurück nach Europa

WARUM GREENSTART?

Im Zuge unserer Entwicklungsarbeit ist uns bewusst geworden, welchen riesigen ökologischen Nutzen wir durch die Substituierung des Werkstoffs Aluminium erzielen. greenstart ist hierfür die ideale Plattform, um unser Ergebnis der Fachjury und der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Programm von greenstart hat uns sehr geholfen den Business-Plan im Detail zu durchleuchten und daran zu feilen.

WAS WIR SUCHEN

Interessante Menschen, die mit einer Vision die Realität verändern! Personen, mit denen man sich austauschen kann und die mit ihrer Erfahrung zum Erfolg beitragen können.



Dr. Umut Cakmak und Jose-Javier Garcia Gutierrez

FAHRAD DER ZUKUNFT

Dipl. Ing. Dr. Umut Cakmak
+43(0)660 4964204
umut.camak@plasticinnovation.at
www.plasticinnovation.at
www.greenstart.at/fahrrad-der-zukunft/

Fotos: Fahrrad der Zukunft, Peugeot Lab Factory

„Die Fachkompetenz der Teammitglieder hat mich beeindruckt.“

Jurymitglied Johannes Höfler



„Als Jury sehen wir in diesem Projekt großes Potenzial. Die dahinterstehende Technologie stellt einen Wettbewerbsvorteil dar und adressiert einen großen Markt.“

Jurymitglied Viktor Pasquali

Weitere TOP-10 Business-Ideen

UNTER 47 INNOVATIVEN EINREICHUNGEN konnten sich im Frühjahr 2017 zehn Business-Ideen behaupten – sie wurden ein halbes Jahr lang im Rahmen des Programms greenstart begleitet. In der intensiven Inkubationsphase erhielten alle Teams gezielte Unterstützung durch Workshops, Coachings und Zugang zum Netzwerk der ExpertInnen. Alle von ihnen profitierten durch das Angebot und konnten ihre Business-Ideen gezielt weiterentwickeln.

VIELE UNTERSCHIEDLICHE THEMENBEREICHE werden von den Start-Ups bearbeitet – doch sie haben auch viel gemeinsam: Alle von ihnen haben neue, innovative Ideen, eine große Portion Unternehmensegeist und möchten unsere Gesellschaft mitgestalten. Erfahren Sie mehr über die „greenstarter“:



Fotos: Allmenda

ALLMENDA green-mobile

WER WIR SIND Die ALLMENDA ist eine Sozial-Genossenschaft, die sich nachhaltigen Projekten widmet, um gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Mit green-mobile entwickeln wir ein attraktives Gesamtpaket für eine vernetzte Elektro-Mobilität. Dabei setzen wir auf Kooperation statt Konkurrenz! Dafür steht sowohl unser großes Partnernetzwerk mit günstigen Konditionen für die KundInnen, als auch die Einbindung in komplementäre Zahlungssysteme und die Realisierung von bürgerfinanzierten PV-Anlagen. Wir starten durch!

WARUM GREENSTART? Wir sind dabei, Interessierten einen optimalen Zugang zu allen relevanten Informationen zum Thema E-Mobilität zu geben. greenstart unterstützt uns dabei, diese Geschäftsidee mit Fachleuten aus Wirtschaft und Marketing zu reflektieren und zu verfeinern. Das schafft Klarheit.

WAS WIR SCHON GEFUNDEN HABEN Wir verfügen über ein attraktives Partnernetzwerk, denen das Gelingen des Projektes ebenfalls ein großes Anliegen ist.

WAS WIR SUCHE Engagierte Unternehmen und Privatpersonen, die mit uns gemeinsam die Elektro-Mobilität ausbauen und fördern, sich auf Neues – wie beispielsweise Car-Sharing – einlassen und schlussendlich eigenen „grünen“ Strom auf ihrem Dach produzieren.



Ulrike Amann, Raimund Frick
+43(0)664 85 55 226
info@green-mobile.at
www.allmenda.com

www.greenstart.at/allmenda-green-mobile/

ALLMENDA



base.energy

WER WIR SIND base.energy hilft Menschen, ihren Grundbedarf an Strom schnell und einfach mit Solarstrom zu decken. Als unabhängiger Energieversorger kümmern wir uns um Solarstrom für Wohnmobile, Gärten, Events und vieles mehr. Bisher war der Weg zur eigenen Solaranlage mit viel Zeit, Bürokratie und Kosten verbunden. Daher haben wir den SolCube entwickelt, um sich in wenigen Schritten vom Stromnetz unabhängig zu machen.

WARUM GREENSTART? greenstart war für unsere frühe Unternehmensphase ideal. Das Programm bietet Hilfe zur Selbsthilfe, tolle Coaches und Workshops. Dank greenstart konnten wir unsere Gedanken ordnen und den Arbeitsalltag besser strukturieren.

WAS WIR SUCHE Menschen, die sich für Solarstrom interessieren und einen einfachen Einstieg in diese wundervolle Technologie suchen. Wir freuen uns auch über InvestorInnen, mit denen wir unser Angebot und unser Vertriebsgebiet erweitern können.



Fotos: Chloe Potter

Simon Niederkircher
+43(0)676 6801243
simon@base.energy
www.base.energy

SOLCUBE

www.greenstart.at/base-energy-ein-steckerfertiges-solarsystem-fuer-alle/



Fotos: Ecofly

Ecofly

WER WIR SIND Fischmehl ist einer der Hauptbestandteile von konventionellem Futter für Forellen und andere Raubfische in der Aquakultur. Leider wird dieser Rohstoff zu einem großen Teil aus eigens dafür gefangenen Fischen hergestellt. Wir von Ecofly haben uns zum Ziel gesetzt, Fischmehl durch nachhaltig und regional produzierte Insekten zu ersetzen. Indem wir unsere Fliegenlarven mit Reststoffen aus der Landwirtschaft füttern, können wir minderwertige Eiweißquellen zu einem hochwertigen Protein für die Aquakultur „up-cyclen“.

WARUM GREENSTART? greenstart bietet uns eine großartige Plattform, um auf unser innovatives Konzept des „Protein-Upcyclings“ aufmerksam zu machen. Das professionelle Coaching während der Inkubationsphase hat uns zudem geholfen, unser Business-Modell zu verfeinern.

WAS WIR SUCHE Wir suchen nach Fischzüchtern, die ihre Fische mit einer innovativen und nachhaltigen Alternative zum gewöhnlichen Fischfutter versorgen wollen. Außerdem wollen wir den Endkonsumenten motivieren, Produkte aus nachhaltiger Aquakultur zu kaufen.

ECOFLY



Simon Weinberger
Ecofly GmbH
Stifterstraße 4
4663 Laakirchen
Simon.Weinberger@ecofly.at

www.greenstart.at/ecofly-das-nachhaltige-fischfutter/

Lastbörse – Smart Strom Sparen



WER WIR SIND Lastbörse ermöglicht Menschen smart Strom zu sparen. Das bedeutet zum einen Geld zu sparen und zum anderen die Umwelt zu schonen. Lastbörse erstellt Prognosen für regionale Netzlastspitzen, also Zeitpunkte mit hohem Stromverbrauch in der gesamten Region. In diesen wenigen aber wichtigen Zeitpunkten fordern wir TeilnehmerInnen auf, den Stromverbrauch gering zu halten.

WARUM GREENSTART? Aufgrund der Komplexität sind neue Ideen für die Energiebranche oft nur schwer umsetzbar. greenstart hat uns mit wichtigen Kontakten und PR unterstützt, das Mentoring half uns, auch in schwierigen Zeiten das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

WAS WIR SUCHE Wir sind auf der Suche nach innovativen Stromanbietern mit regionalem Bezug und Stromnetzbetreibern. Gemeinsam mit diesen starken PartnerInnen und Menschen, die sich für die Energiewende und günstigen Strom engagieren, wollen wir zuerst Pilotprojekte und dann regionale Systeme aufbauen.



Fotos: Lastbörse

Wolfgang Kurzböck, Sandra Persson
+43(0)676 38 222 59
info@lastboerse.com
www.lastboerse.com

Lastbörse
Smart Strom Sparen

www.greenstart.at/lastboerse-smart-stromsparen/

Fotos: Woombikes, United in Cycling



Julian Walkowiak
+43(0)650 8914673
julian.walkowiak@unitedincycling.com
www.mira.bike
www.unitedincycling.com

<http://www.greenstart.at/mira-das-mitwachsende-kinderrad/>

MiRa – das mitwachsende Kinderrad

i MiRa!



WER WIR SIND MiRa ist ein Mietabo für Kinderräder mit inkludiertem Radservice. Durch unser Service erhalten heranwachsende Kinder immer ein perfekt passendes Fahrrad und Eltern haben eine Sorge weniger. Alle 1,5 bis 2 Jahre brauchen Kinder ein größeres Fahrrad. Anstatt jedes Mal ein neues Rad zu kaufen und das zu klein gewordene zu entsorgen, bieten wir eine Mietvariante aller Fahrradgrößen an. Unser Angebot entlastet die Umwelt, die Eltern und macht die Kinder richtig glücklich.

WARUM GREENSTART? Wir wollten mit Expertenhilfe von greenstart unser wachsendes Business noch einmal kräftig durchleuchten, um alle Stärken und auch Schwachstellen klarer zu erkennen. Das Gesamtpaket von Expertenhilfe, finanzieller Unterstützung und PR-Aufmerksamkeit ist essentiell für Start-Ups.

WAS WIR SUCHE Wir suchen experimentierfreudige und kreative PraktikantInnen oder auch Studierende, die uns dabei unterstützen können, eine professionelle Werbekampagne in den sozialen Medien für Wien aufzuziehen. Weiters suchen wir PR-Aufmerksamkeit und Förderungen für unser nachhaltiges Projekt. Jedes Kinderherz, das sich ins Radfahren verlieben lernt, ist gut für unsere Stadt!



Unverschwendet

WER WIR SIND Gutes Obst und Gemüse wegwerfen, nur weil es nicht schön genug oder zu viel ist? Nicht mit uns! Zahlreiche Privatpersonen und landwirtschaftliche Betriebe haben mehr Obst und Gemüse als sie selbst verarbeiten oder verkaufen können, weshalb tonnenweise Lebensmittel im Müll landen – wir von „Unverschwendet“ bieten für dieses Problem eine kulinarische Lösung. Wir kochen überschüssiges Obst und Gemüse ein und verwandeln somit überschüssige, aber hochwertige Lebensmittel in Chutneys, Fruchtaufstriche und Sirups.

WARUM GREENSTART? Feedback von außen, Kritik und die Meinung anderer sind uns sehr wichtig. Wir haben in den letzten Monaten durch Mentoren-Gespräche, Vorträge und Workshops tolle Unterstützung und Betreuung erhalten und können nun mit dem Dazugelernten weiterarbeiten. Auch über viele tolle neue Kontakte in unserem Netzwerk sind wir sehr froh.

WAS WIR SUCHE Derzeit leisten wir einen kleinen Beitrag zur Unverschwendung von Obst und Gemüse. Um das immense Potenzial auszunutzen und einen noch größeren Beitrag zur Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung zu leisten, ist es unser Ziel, die Produktion zu vergrößern. Dafür suchen wir Menschen mit Know-How in der Feinkostproduktion, GroßkundInnen/AbnehmerInnen und InvestorInnen.



Fotos: Unverschwendet

Cornelia und Andreas Diesenreiter
+43 (0)660 3934280
hi@unverschwendet.at
www.unverschwendet.at

<http://www.greenstart.at/unverschwendet/>

UNVERSCHWENDET
die kulinarische Lösung



Ing. Günther Rampitsch
+43(0)664 5 246 000
info@zweirad.rocks
www.zweirad.rocks

www.greenstart.at/zweirad

zwEirad.rocks

WER WIR SIND zwEirad.rocks ist ein Projekt der Klima- und Energie-Modellregion Energieparadies-Lavanttal unter der Leitung von Günther Rampitsch mit dem Ziel, die e-Mobilität auf 2-Rädern bei der Jugend, aber auch bei Erwachsenen, zu etablieren. Dazu haben wir ein einfaches und günstiges sorglos-Mietpaket mit e-Rollern entwickelt, bei dem sämtliche Kosten inkludiert sind. Einzig der Strom ist extra zu bezahlen. Mieten & fahren!

WARUM GREENSTART? greenstart bietet uns die Möglichkeit zur Weiterentwicklung und die Konkretisierung unserer Projektidee hin zu einem wirtschaftlich stabilen Geschäftsmodell. Durch den Input verschiedener ExpertInnen können wir damit eine noch attraktivere Lösung bieten.

WAS WIR SUCHE Wir suchen Menschen, die die lautlose und saubere Freiheit auf zwEirad.rocks genießen wollen. Ob privat, betrieblich oder im touristischen Bereich, wir können eine Mobilitätslösung mit dem gewissen Extra bieten, derzeit noch in Kärnten und bald in ganz Österreich!



Fotos: Andreas-Scheiblecker, Zweirad

Was gibt es Neues von **Hut&Stiel**, **Nahgenuss** und **Wohnwagen**?

Die greenstars des vergangenen Durchgangs berichten!

AUCH SIE HABEN MAL KLEIN ANGEFANGEN UND WURDEN DABEI VON GREENSTART UNTERSTÜTZT:

Die TOP-3-FinalistInnen aus dem vorigen Durchgang. Was sich in den Monaten seit ihrer Prämierung getan hat und was in der nächsten Zeit geplant ist, verraten die „greenstars“ des vergangenen Durchgangs hier!



Hut & Stiel: Expansion und Logistik

DURCH IHREN „SCHWAMMERLKRISLAUF“ machen Hut & Stiel aus vermeintlichem Abfall einen wertvollen Rohstoff: Sie züchten Speisepilze auf Kaffeesatz und transportieren diese CO₂-neutral mittels Lastenrad. So betreibt das Team in einem Wiener Altbaukeller erfolgreich Landwirtschaft. Die Business-Idee folgt dem Open-Source-Prinzip und wird an Interessierte weitervermittelt.



Wir haben mit Gründer und Geschäftsführer **Manuel Bornbaum** gesprochen:

„Im vergangenen Jahr war die wichtigste Entwicklung bei uns die Planung der Expansion: Derzeit können wir etwa eine Tonne Kaffeesatz pro Woche verarbeiten, in Zukunft sollen es zehn Tonnen wöchentlich werden. Dafür suchen wir nach einer passenden Betriebsanlage und sprechen mit zahlreichen KooperationspartnerInnen, die uns dann unter anderem den Kaffeesud liefern werden. Es gibt sehr viel zu beachten und es muss viel Pionierarbeit geleistet werden – das macht die Planung recht aufwändig, aber in den kommenden sechs Monaten wird es so weit sein! Ergänzend zur Standortsuche sind wir dabei, die Fragen der Logistik zu lösen – in den Wiener Innenbezirken bleiben wir weiterhin beim Lastenrad, auf weiteren Strecken wollen wir auf Elektromobilität setzen. Parallel dazu möchten wir die Convenience-Schiene – also zum Beispiel unsere veganen Pilz-Würstel – weiter ausbauen.“

Fotos: Lukas Sauseng, Julia Rauchenberger, Hans Schubert, Bruno Meier Sursee (meierfoto.com)

Nahgenuss: Künftig auch Bio-Rind und Bio-Lamm



NAHGENUSS fördert eine nachhaltige Form der regionalen Landwirtschaft. Über die Web-Plattform nahgenuss.at können KonsumentInnen bestes Bio-Fleisch direkt von Bauernhöfen in ihrer Umgebung beziehen. Das sorgt für artgerechte Tierhaltung, bringt LandwirtInnen und KonsumentInnen näher zusammen und schafft eine besondere Form der Wertschätzung.

Gründer und Geschäftsführer **Micha Beiglböck** erzählt, woran bei Nahgenuss gerade gearbeitet wird:

„Wir haben im letzten Jahr konstant am Ausbau unseres Netzwerkes gearbeitet: Letztes Jahr waren noch keine zehn Bio-Bauern auf nahgenuss.at vertreten, mittlerweile sind es schon über 30 Bauern aus ganz Österreich. Und mit der österreichweiten Kühlzustellung können unsere Bio-Bauern und Bio-Bäuerinnen mittlerweile jedem Haushalt in Österreich bestes Fleisch bequem bis zur Haustüre liefern. Wir erweitern demnächst unser Produktangebot. Bald wird es neben Bio-Schweinefleisch auch Bio-Rind, Bio-Lamm etc. geben. Und natürlich wird unser Netzwerk an Bio-Bauern und Bio-Bäuerinnen immer größer.“



Wohnwagen: Zentraler Ansprechpartner für Autarkie-Projekte



DAS WOHNEN DER ZUKUNFT ist die Fragestellung, mit der sich das Team von Wohnwagen beschäftigt. In ihrem Webshop findet man Produkte für ein autarkes, ressourcenschonendes Leben. Neben dem komplett autarken Wohnwagen, der als „Flaggschiff“ auf 25 m² vermittelt, wie komfortabel ein nachhaltiger Wohnkreislauf sein kann, gibt es mittlerweile auch andere Projekte, wie das erste wasserautarke Einfamilienhaus.

Theresa Steininger, Gründerin und Geschäftsführerin von Wohnwagen, zieht Bilanz:

„Das letzte Jahr war für uns sehr spannend! Unser Team ist auf 17 Mitarbeiter angewachsen, die alle mit Feuereifer an der Umsetzung unserer Autarkie-Projekte arbeiten. Wir entwickeln uns immer mehr zum zentralen Ansprechpartner für Autarkie-Projekte, übernehmen Planungs- und Beratungsaufträge für autarke Einfamilienhäuser und auch ganze autarke Siedlungen und bieten die richtigen Produkte dafür an, um die Projekte auch umzusetzen! Unser Wasserautarkes Haus ist seit November 2016 in Betrieb und ein großer Erfolg, das macht gerade Lust, den Schweizer Markt noch aktiver anzugehen. Wir möchten bis zum Frühjahr 2018 unser erstes vollautarkes Haus errichten, arbeiten gerade an der zweiten Ausgabe unseres Autarkie-Magazins „OSKAR“ und konnten die Impact Finanzierungsagentur FASE als Partner für die nächsten Wachstumsschritte gewinnen. Gemeinsam arbeiten wir gerade an der Zusammenstellung unserer nächsten Finanzierungsrunde.“



Die greenstars 2016 im Word-Rap

Wie hat euch greenstart auf eurem Weg geholfen?

Manuel Bornbaum, Hut & Stiel: Während der Inkubation war der Zugang zum Netzwerk und den ExpertInnen ganz zentral. Wichtig war außerdem die „Finanzspritze“, die uns sehr dabei geholfen hat, schnell zu wachsen: Nur durch das greenstart-Geld war es uns möglich, MitarbeiterInnen anzustellen, die uns bei den täglichen Aufgaben, wie zum Beispiel der Ernte entlastet haben. So waren wir als Geschäftsführer „freigespielt“, um uns der Expansion stärker widmen zu können.

Theresa Steininger, Wohnwagen: greenstart war eine tolle Unterstützung für uns auf dem Weg vom Projekt zum Unternehmen, um das Skalierungspotenzial zu erkennen, um unsere Finanzpläne und Unterlagen zu professionalisieren, um neue PartnerInnen zu finden und unser Netzwerk auszubauen. Wir freuen uns sehr, dass wir ein Teil des Programms sein konnten!

Micha Beiglböck, nahgenuss: Wir haben großartige

Menschen getroffen, die uns unterstützt und geholfen haben. Und natürlich haben wir das Geld auch gut brauchen können.

Was habt ihr aus dem Programm mitnehmen können?

Manuel Bornbaum, Hut & Stiel: Neben dem Know-How und der finanziellen Unterstützung, ist es auch der Status als „greenstars“. In vielen Situationen ist es ein „Türöffner“ und gewissermaßen eine Legitimierung, dass wir vom Klima- und Energiefonds ausgezeichnet wurden. Viele Menschen haben auch dank greenstart von uns erfahren.

Theresa Steininger, Wohnwagen: Spannende Kontakte, ein aktives Netzwerk, Wissen und Unterstützung bei der Professionalisierung.

Micha Beiglböck, nahgenuss: greenstart hat unser Projekt erst so richtig auf Schiene gebracht. Durch die Teilnahme am Programm wurde nahgenuss zum ersten Mal auch in der Öffentlichkeit präsentiert; eine wichtige Anerkennung für ein junges Projekt.

Was würdet ihr neuen EinreicherInnen raten?

Manuel Bornbaum, Hut & Stiel: Nicht einschüchtern lassen, auch wenn die Idee noch so verrückt scheint!

Theresa Steininger, Wohnwagen: Zu gewinnen ist natürlich schön, nutzt aber vor allem die Chance euch mit den anderen greenstartern zu vernetzen, euch gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen! Wir arbeiten alle an ähnlichen Zielen, gemeinsam geht's meist deutlich leichter als allein!

Micha Beiglböck, nahgenuss: Einfach einreichen!



„Als Unternehmer spürt man **die Chancen**, aber auch **die Risiken** viel unmittelbarer“

DEJAN JOVICEVIC, CEO UND CO-FOUNDER VON „DER BRUTKASTEN“ im Gespräch über den „Start-Up-Virus“ und über die vergangenen sechs Monate mit den greenstartern.

Du bist ursprünglich Jurist – wie bist du beim Thema Start-Ups gelandet?

Ich bin im Freundeskreis und durch einzelne Co-Founder-Angebote mit dem Thema Start-Up in Berührung gekommen. Ich habe mich noch in meiner Rolle als Head of Legal & HR mit dem „Start-Up-Virus“ angesteckt und meine unternehmerische Ader entdeckt. Daraus ist der Brutkasten entstanden.

Der Brutkasten war bis Mai 2017 Teil der Styria Media Group – nun hast du dich mit dem Unternehmen selbstständig gemacht. War die „Faszination Start-Up“ ansteckend, oder was war der Grund für diesen Schritt?

Unternehmer sein heißt für mich, die Zukunft proaktiv mitgestalten zu wollen und bereit zu sein, Risiko zu übernehmen und an der Umsetzung der eigenen Idee und Vision hart zu arbeiten. Der Brutkasten begleitet medial täglich jene unternehmerisch tätigen Köpfe, die mit ihren innovativen Ideen, Geschäftsmodellen und Lösungen diese Welt weiterbringen. Das inspiriert und treibt an. Es ist zu einem Traum geworden, auch selber meinen unternehmerischen Weg in dieser Community zu gehen und ich bin Styria sehr dankbar, dass sie mir diese Möglichkeit gegeben haben.

Der Brutkasten ist mehr als nur ein online-Medium – was bietet er angehenden GründerInnen darüber hinaus?

Wir verfolgen mit dem Brutkasten einen modernen, medialen Omni-Channel Zugang und positionieren uns darüber hinaus mit einem breiten Leistungszentrum. Wir kreieren und verbreiten die Inhalte über alle unsere Kanäle: Web, Mobile, Social Media, Print, Events bzw. überall dort, wo sich unsere Zielgruppe befindet. Gleichzeitig bauen wir weitere Service-Angebote aus: hier spielen die Themen wie Aus- und Weiterbildung, Jobs oder aber die Durchführung von Start-Up-Inkubatoren wie greenstart eine wichtige Rolle.

Aufmerksamkeit ist besonders wichtig für Start-Ups – wie kann man sie in dem schnelllebigen Medien-Karussell nachhaltig aufbauen?

„Actions speak louder than words“ sagt man oft in der Start-Up-Szene. Nachhaltige Erfolge fallen den Medien auf, wobei ich schon auch raten würde, laufend den Kontakt mit den Journalisten zu suchen, auf sich aufmerksam zu machen oder sich immer wieder mit der inhaltlichen Expertise zu positionieren. Man kann sich dazu auch die Unterstützung eines PR-Beraters holen, es gibt mittlerweile einige, die sich auf Start-Ups spezialisiert haben. Auch bei diversen Pitching-Events sind Medien oft präsent, dort kann man dazu noch am Pitch und Bühnenauftritt feilen, Feedback einholen und Erfahrung sammeln.

Du bist ein halbes Jahr lang in intensivem Austausch mit den greenstartern gestanden. Was möchtest du den zehn Start-Ups mit auf den Weg geben?

Es war uns eine große Freude, die Durchführung des greenstart-Inkubators gemeinsam mit unserem Netzwerk zu übernehmen. Wir konnten ein halbes Jahr lang mit zehn Teams arbeiten, die leidenschaftlich ihre Ideen weiterentwickeln und auf den Markt bringen wollen. Ich hoffe, wir konnten sie in diesem Prozess gut unterstützen, ihre Geschäftsmodelle challenge, sie gemeinsam weiterentwickeln. Die Start-Ups sollten die Chancen, die sich in so einem Prozess ergeben, nutzen und möglichst schnell ergreifen, mit den ExpertInnen, Coaches und untereinander in Kontakt bleiben und sich intensiv austauschen. UnternehmerIn zu sein kann mitunter auch sehr herausfordernd und einsam sein. Man spürt die Chancen, aber auch die Risiken viel unmittelbarer und es ist sehr ratsam, sich hier mit den KollegInnen und MentorInnen laufend auszutauschen, denn schlussendlich haben alle mit sehr ähnlichen Themen zu kämpfen.



DEJAN JOVICEVIC
CEO UND CO-FOUNDER VON
„DER BRUTKASTEN“

Foto: Die Presse

„Wir brauchen innovative Konzepte und multimodale Ansätze“

ROLAND WERNER, HEAD OF GOVERNMENT AFFAIRS & POLICY BEI DEM MOBILITÄSTECHNOLOGIE-START-UP UBER, war Speaker bei der greenstart-Preisverleihung am 20. November 2017 in Wien. Hier spricht er über seine Sicht auf die Mobilitätslösungen der Zukunft.



Über **ROLAND WERNER**
Roland Werner ist Head of Government Affairs & Policy bei dem Mobilitätstechnologie-Start-up Uber. Er verantwortet die politische Kommunikation in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) sowie in Zentral- und Osteuropa (CEE). Werner war zuletzt als freiberuflicher Berater tätig. Zuvor war er Staatssekretär im sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.
Foto: UBER

Uber wird, wie andere Unternehmen auch, von manchen Seiten dafür kritisiert, dass sein Business-Modell einen Anstieg des CO₂-Ausstoßes verursacht. Wie reagieren Sie darauf?

Ganz im Gegenteil. Ein Ziel von Uber ist es, Mobilität per App intelligenter und effizienter zu organisieren. Durch neue Mobilitäts-Formen wie das „Ridesharing“ wird es möglich, dass sich Personen auch innerorts ein Fahrzeug in die gleiche Richtung teilen. Dadurch wird es möglich, auf das eigene Auto zu verzichten und den CO₂-Ausstoß zu verringern. Mit uberPOOL ist diese Vision bereits in über 30 Städten der Welt, darunter Paris, San Francisco oder New York wahr geworden. In San Francisco sind mittlerweile sogar die Hälfte aller Uber-Fahrten gepoolt. Ein Auto nimmt mehrere Mitfahrer an verschiedenen Orten auf und bringt sie mit minimalen Umwegen an ihre jeweiligen Ziele. Das Ergebnis: weniger Fahrzeuge auf den Straßen und geteilte Kosten. Die Route wird in Echtzeit anhand der aktuellen Bestellungen der NutzerInnen und der Verkehrslage berechnet.

greenstart unterstützt CO₂-sparende Business-Ideen. Wo gibt es inhaltliche Schnittstellen von Uber und „grünen“ Start-Ups?

Ein Projekt, welches wir bereits in mehreren Städten erfolgreich verfolgen, ist uberGREEN. Damit setzen wir bereits in zahlreichen - auch europäischen - Städten einige tausend Elektrofahrzeuge ein. Erst diesen Oktober haben wir in Zürich in Kooperation mit der Klimaschutzstiftung myclimate diese Mobilitätsinitiative gestartet, um mehr Menschen die Chance zu bieten, sich klimafreundlich fortzubewegen. Bis Ende des Jahres werden dort 20 vollelektrische Fahrzeuge über die Uber-App zur Verfügung stehen - das Ganze zu gewohnten Tarifen. Durch dieses Angebot verbinden wir innovative Mobilitätslösungen wie das Ridesharing mit modernster, nachhaltiger Fahrzeugtechnologie, und bieten den NutzerInnen damit einen Einblick in die Zukunft der urbanen Mobilität. Zudem können wir mit uberGREEN einen Beitrag dazu leisten, Emissionen im Stadtverkehr zu verringern.

Wie können die Großen von den Kleinen lernen - gibt es Strategien, die Uber von Start-Ups übernimmt?

Wir brauchen innovative Konzepte und multimodale Ansätze, um die Leute zu überzeugen, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Uber ist längst nicht mehr der einzige Verfechter von

multimodalen Verkehrslösungen.

Die Mobilitäts-App „wegfinder“ von der ÖBB navigiert NutzerInnen zum richtigen Zielort und kombiniert dabei verschiedene Verkehrsmittel: zunächst ein paar Kilometer mit dem Bikesharing-Anbieter, dann drei Stationen mit der U-Bahn und die letzten schlecht angelegten Kilometer mit dem Uber. Darüber hinaus arbeiten wir auch mit anderen Start-Ups zusammen. Damit wollen wir KundInnen in ganz Europa eine moderne Mobilitätskette anbieten.

Wo sehen Sie noch Hürden für die flächendeckende Einführung von E-Mobilität im deutschen Sprachraum?

Eine der Hürden in Österreich, aber auch in Deutschland ist das Pooling-Verbot. Wir können uberPOOL in diesen Ländern unter den gegenwärtigen gesetzlichen Vorgaben nicht realisieren - auch wenn die Technologie bereits funktioniert. Die rechtlichen Rahmenbedingungen erlauben das Konzept von uberPOOL nicht, da Sitze im Mietwagen nicht einzeln vermietet werden können.

Eine weitere Hürde ist die sogenannte „Rückkehrpflicht“ für Mietwagenlenker, die im Gegensatz zu Taxis nach einer erbrachten Fahrt einer Rückkehrpflicht zum Betriebsitz unterliegen, also einer gesetzlich erzwungenen Leerfahrt ohne Fahrgäste. Diese Regelung ist aus ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten kontraproduktiv. Sie verunmöglicht geradezu den Einsatz von Elektrofahrzeugen, da ein Teil der ohnehin begrenzten Reichweite unnötigerweise für die entsprechenden Rückfahrten verwendet würde.

Wie ist Ihre persönliche Einschätzung: Wie wird Mobilität in Europa in 20 Jahren funktionieren?

Die Zukunft der Mobilität wird drei wesentliche Merkmale haben: Fahrzeuge werden zunehmend emissionsfrei, voraussichtlich elektrisch, sein. Viele Menschen werden sich ihre individuelle Mobilität über ein System von Sharing Konzepten wie Car- oder Ridesharing zusammenstellen. Es wird dadurch bedingt eine neue Renaissance des öffentlichen Verkehrs geben und die Nutzung eigener PKW wird abnehmen.

Wir werden eine anwachsende Zahl autonomer Fahrzeuge mit umweltfreundlichem Antrieb auf den Straßen sehen. Bereits jetzt kann man diese Zukunft in Pittsburgh erleben: Eine Fahrt via Uber bestellen und von einem selbstfahrenden Fahrzeug abgeholt werden.

Die greenstart-Fachjury im Portrait

IN DER GREENSTART-FACHJURY bewerten Experten für nachhaltiges Wirtschaften die Business-Ideen aus ihren fachlichen Blickwinkeln.

Sie haben entschieden, welche der 47 innovativen Einreichungen unter den TOP-10 landeten. Am Ende der Inkubationsphase trafen sie - gemeinsam mit der breiten Öffentlichkeit beim Online-Voting - die Wahl darüber, welche drei Start-Ups den Wettbewerb schließlich für sich entscheiden konnten. Hier erfahren Sie mehr über die Köpfe der Fachjury!



STEPHAN DERTNIG, Geschäftsführer DD Management & Advisory GmbH

Werdegang: Nach dem Maschinenbau-Studium in Wien startete Stephan Dertnig seine Karriere als Projektingenieur bei der Austrian Aerospace AG. Nach zweijähriger Beratertätigkeit in London und einem MBA-Studium am INSEAD, Fontainebleau kam er zur Boston Consulting Group (BCG), wo er 22 Jahre tätig war und die Büros in Wien, Moskau, Kiew und Kasachstan mitgründete und leitete. Dabei war er insbesondere für die strategische Ausrichtung und die Business- und Wachstumspläne der Kundenunternehmen verantwortlich. Anschließend lernte er als Business-School Professor in Moskau die Start-Up-Szene kennen und war Mitbegründer eines Start-Up-Ecosystems in Moskau. Zurück in Wien, widmet er sich als Business-Angel, Coach und Investor seit mehr als drei Jahren der Entwicklung von Start-Ups im Sozial- und Umweltbereich sowie dem Thema Digitalisierung.

STEPHAN DERTNIG ÜBER GREENSTART:

„Der greenstart-Wettbewerb ist für österreichische Start-Ups eine hervorragende Chance, in einem lernenden Umfeld kreative und anspruchsvolle Ideen zu erproben und erfolgreich umzusetzen.“

JOHANNES HÖFLER ÜBER GREENSTART:

„Eine positive wirtschaftliche Entwicklung ohne massiven Ressourcenverbrauch und unter möglichst geringem CO₂-Ausstoß ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit! Diese Herkules-Aufgabe können UnternehmerInnen kaum alleine bewältigen. Es braucht, gerade in der Anfangsphase, gezielte Förderungen für nachhaltige und ressourcenschonende Projekte und „greenstart“ setzt genau hier an.“

Für mich als Techniker ist der Fokus auf „innovative Business-Modelle“ spannend und immer wieder erfrischend neu. Die Anzahl der smarten und innovativen Projekte, die in diesem Wettbewerb angetreten sind, hat mich beeindruckt und zeigt, wie viel kreatives Unternehmer-Potenzial in Österreich schlummert und mit den richtigen Maßnahmen mobilisiert werden kann.“

JOHANNES HÖFLER
Johannes Höfler ist Gründer der Heliovis AG mit derzeit 25 MitarbeiterInnen, Mitbegründer der Vocier GmbH (Red Dot Award 2016) und Eigentümer der Patent & Founder Factory, einem Start-Up Studio für ökologische und sozial vorteilhafte Unternehmungen. Sein Credo lautet „eat, sleep, innovate.“ und hat bisher zu sieben Patentfamilien geführt.



VIKTOR PASQUALI ÜBER GREENSTART:

„greenstart und die teilnehmenden Unternehmen treffen genau den Nerv der Zeit - unsere Gesellschaft bewegt sich stark in Richtung „grünerer“ Technologien und Lebensstile. greenstart, das auch per Publikumsvoting der Öffentlichkeit die Möglichkeit gibt, favorisierte Ideen „wachsen“ zu lassen, eignet sich ideal, um weiter Aufmerksamkeit und Bewusstsein für dieses wichtige Thema zu schaffen.“



VIKTOR PASQUALI
Werdegang: Viktor Pasquali ist Programm Manager & Start-Up Experte des Austria Wirtschaftsservice (aws). Vor seiner Tätigkeit in der aws sammelte er berufliche Erfahrung in den Bereichen Corporate Finance und Private Equity. In der aws ist er als Programm Manager für das Business Angel Matching Service - i2 Business Angels Austria sowie für den aws Business Angel Fonds zuständig. Zuvor leitete er das Förderprogramm aws Jumpstart, welches österreichische Inkubatoren und Accelerators finanziert.

Fotos: PFF, aws, privat



greenstart
Eine Start-up-Initiative des Klima- und Energiefonds

Auswahl der TOP-10

Zahlreiche gute Ideen wurden bereits bei greenstart eingereicht - und viele weitere werden noch folgen. Doch wie gestaltet sich der Weg von der Einreichung zu den TOP-10? Um für das Programm ausgewählt zu werden, gilt es eine Reihe von Kriterien zu erfüllen. Diese werden von der unabhängigen Fachjury geprüft. Drei Punkte sind dabei besonders wichtig: Die Praxisstauglichkeit, der Klimaschutz durch Treibhausgasvermeidung und das Innovationspotenzial.

Potenzial zur Vermeidung bzw. Einsparung von Treibhausgasen: Dieses Kriterium ist die wichtigste Voraussetzung für die Teilnahme bei „greenstart“.

Innovationspotenzial, Neuheitsgrad und Einzigartigkeit: Es werden neue Business-Ideen gesucht, also neuartige Geschäftsmodelle, die es bislang in Österreich in dieser Form noch nicht gibt und die somit neu, kreativ und innovativ sind.

Geschäftsmodell versus Technologieinnovation: Durch

greenstart sollen bestehende bzw. entstehende Technologien und Dienstleistungen im Rahmen neuer Geschäftsmodelle ihren Platz am Markt einnehmen.

Potenzial zur Skalierung und zur Multiplikation: Das Geschäftsmodell muss geografisch breit einsetzbar sein. Über die Klima- und Energie-Modellregionen ist eine Verbreitung gut möglich.

Nachhaltiges Geschäftsmodell: Das Geschäftsmodell muss nachhaltig betrieben werden und möglichst alle

drei Aspekte der Nachhaltigkeit - wirtschaftlich, ökologisch und sozial - mit einbeziehen.

Qualifikation des Teams: Die notwendige Qualifikation des Teams muss ausreichend dargestellt und mit entsprechenden Lebensläufen nachgewiesen werden.

Nutzen der Teilnahme am Programm für das Start-Up: Der Grund für die Einreichung im Rahmen von „greenstart“ und der Nutzen für das Start-Up sind nachvollziehbar darzustellen.

greenstart - Das Programm

BEI GREENSTART SIND EINREICHUNGEN in den vier Kategorien Mobilität, Landwirtschaft, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien möglich. All diese Sektoren bieten Potenzial zu einer nachhaltigen Treibhausgasreduktion.



Fotos: Karsten Würth, David Marcu, Adam Morse

Mobilität



In den Jahren von 1990 bis 2015 stiegen die Treibhausgasemissionen aus dem Sektor Verkehr um 60 % von 13,8 Mio. Tonnen auf 22,1 Mio. Tonnen an. Damit stammen aktuell 28 % der Emissionen in Österreich aus dem Sektor Verkehr. Mehr als die Hälfte dieser Emissionen sind dem PKW-Verkehr zuzuordnen. Weitere 44 % entfallen auf den Güterverkehr, der Rest (ca. 3 %) auf den zweirädrigen Personenverkehr und Busse. In diesen Zahlen des Umweltbundesamts

(Klimaschutzbericht 2017) sind die Emissionen des internationalen Flugverkehrs noch nicht mit einberechnet. Der Bereich Mobilität bietet besonders großes Potenzial für die Reduktion der Treibhausgasemissionen. Derzeit ist der gesamte Sektor sehr stark abhängig von fossilen Treibstoffen – hier bedarf es vieler strukturverändernder Ansätze. Neben dem verstärkten Einsatz von Elektromobilität ist zur Eindämmung der

Treibhausgasemissionen auch ein weiterer Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln erforderlich. Spannende Geschäftsmodelle im Kontext Mobilität bieten die greenstars von Fahrrad der Zukunft mit einem neuen Verfahren zur Rahmenherstellung (Seite 7) und greenstarter wie ALLMENDA green mobile mit einer Vernetzungsplattform für Elektromobilität (Seite 8), MiRa - Das mitwachsende Kinderrad und der Elektro-Moped-Verleih zwEirad (beide Seite 9).

Landwirtschaft



Der Sektor Landwirtschaft ist derzeit für 8 % der Treibhausgasemissionen in Österreich verantwortlich (vgl. Klimaschutzbericht 2017). Ein rückläufiger Emissionstrend, welcher zwischen 1990 und 2014 festgestellt werden konnte, wird 2015 nicht mehr fortgesetzt. Dies ist vorrangig auf die Stabilisierung des Viehbestandes zurückzuführen. Nicht in der Statistik des Klimaschutzberichtes 2017 dargestellt sind die sogenannten importierten Emissionen – also der ökologische „Fußabdruck“ importierter Lebens- und Futtermittel oder die Auswirkungen von Landnutzungsveränderungen im Ausland.

Beim Sektor Landwirtschaft ist im Wettbewerb greenstart nicht der konventionelle landwirtschaftliche Betrieb adressiert, sondern treibhausgasrelevante Geschäftsmodelle, die im Kontext mit Aktivitäten der Landwirtschaft oder landwirtschaftlichen Prozessen stehen. Ein Beispiel für eine ressourcenschonende Business-Idee im Bereich Landwirtschaft ist das Start-Up Unverschwendet (siehe Seite 9). Im Rahmen der Landwirtschaft gibt es beispielsweise zahlreiche Möglichkeiten, erneuerbare Energien zu produzieren und einzusetzen, mit denen sich z.B. greenstarter Smart Farm (2. Durchgang) beschäftigt. Auch die Art der Landnutzung

und Kohlenstoffsinken – also Reservoirs, die wie Wälder zeitweilig oder dauerhaft CO₂ aufnehmen und speichern – spielen in diesem Sektor eine wesentliche Rolle. Die Viehwirtschaft ist für den überwiegenden Teil der sektoralen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Dazu zählt beispielsweise auch der CO₂-Ausstoß für Futtermittel, den greenstarter Ecofly (siehe Seite 8) reduzieren möchte. Pflanzliche Proteine – mit denen sich beispielsweise greenstarter HELGA (2. Durchgang) beschäftigt – sind im Rahmen des Wettbewerbs greenstart ebenfalls ein wichtiger Faktor.

Erneuerbare Energien



Die Treibhausgas-Emissionen der öffentlichen Kraft- und Fernwärmewerke hatten ihren Höchststand in den Jahren 2003 bis 2005. Nach einigen Jahren mit rückläufiger Tendenz und einem deutlichen Anstieg im Jahr 2010 (Erholung von der Wirtschaftskrise und überdurchschnittlich hohe Fernwärmeproduktion) sind sie in den Jahren 2011 bis 2014 stetig gesunken. Gründe für diesen Trend waren einerseits die vermehrte Stromerzeugung aus Windkraft und Photovoltaik und andererseits die steigenden Preise für Erdgas. Von 2014 auf 2015 kam es lt. Klimaschutzbericht 2017 zu einer Zunahme dieser

Emissionen um 18 %. Hauptursache für den Anstieg waren demnach der, nach starken Rückgängen in den Jahren davor, wieder vermehrte Einsatz von Erdgas zur Stromproduktion. Derzeit liegt der Anteil erneuerbarer Energien – vorwiegend durch Wasserkraft – in Österreich bei 32,8 %. Österreich muss entsprechend der Erneuerbare-Energie-Richtlinie seinen Anteil an erneuerbaren Energien bis 2020 auf mindestens 34 % steigern. Aktuelle Szenarien gehen davon aus, dass mit zusätzlichen Maßnahmen dieses Gesamtziel erfüllt werden kann. Es wird erwartet, dass die instal-

lierten Kapazitäten von Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Wasserkraftwerken deutlich ansteigen. Um Wasserkraft noch effizienter zu nutzen, ist greenstar 2-Kammern-Organismenwanderhilfe (siehe Seite 5) angetreten. Die treibende Kraft der Emissionenentwicklung in diesem Sektor ist der Stromverbrauch. greenstarter wie Lastbörse (Seite 9) bieten hier innovative Wege für Stromanbieter. Selbst installierbare Photovoltaik-Anlagen bieten etwa greenstars E^T als Lösung für zu Hause (Seite 6) und base.energy als mobiles Angebot (Seite 8) oder Wohnwagen (2. Durchgang, siehe Interview Seite 10).

Energieeffizienz



Das übergeordnete Energieeffizienzziel der europäischen Union liegt bei 20 % bis 2020. Mit der EU-Richtlinie über Energieeffizienz wurde im Jahr 2012 ein gemeinsamer Rahmen für gemeinsame Maßnahmen in der Union geschaffen, die zum einen sicherstellen sollen, dass das Ziel erreicht wird, und zum anderen weitere Energieeffizienzverbesserungen für die Zeit danach vorbereiten. Diese Richtlinie legt indikative nationale

Energieeffizienzziele bis 2020 fest. Fragen rund um Effizienz und Suffizienz sind wesentliche Aspekte für unsere Zukunft: Wie kann man mit weniger Energie die gleiche Leistung erreichen? Wie lässt sich weniger Energie verbrauchen? Was ist ausreichend? Ein sparsamer Umgang mit Energie ist in allen Abschnitten der Energiewertschöpfungskette – von der Umwandlung über die Verteilung bis hin zum Endverbrauch –

notwendig. Ohne den derzeitigen globalen Energieeinsatz zu verringern, wird es nicht möglich sein, die Pariser Klimaziele zu erreichen. Die Zielgruppen und Tätigkeiten für Energieeffizienz sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von privaten Haushalten über die Industrie, und von der Architektur bis zur Mobilität. Dementsprechend gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte für smarte grüne Business-Ideen.

Wir gestalten die Energiewende

Werden auch Sie Klima- und Energie-Modellregion!



www.klimaundenergiemodellregionen.at

Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



CO₂-sparende Business-Ideen? Bitte hier entlang!

Im Winter 2017/18 sucht der Klima- und Energiefonds in Kooperation mit dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) erneut nach innovativen, nachhaltigen Business-Ideen.

Start-Up-Projekte und konkrete Projektideen in den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Landwirtschaft und Mobilität können dann online eingereicht werden.

Die genauen Termine und alle notwendigen Informationen zur Einreichung werden laufend auf



greenstart
Eine Start-up-Initiative des Klima- und Energiefonds

www.greenstart.at
bekannt gegeben.

INHALT/IMPRESSUM Eigentümerin (100%) / MedieninhaberIn, Verlagsort und Verwaltungsadresse: Klima- und Energiefonds, Gumpendorferstraße 5/22, 1060 Wien. Verantwortlich für den Inhalt: www.klimafonds.gv.at
Grafik: Styria Media Design – m4! Mediendienstleistungs GmbH & Co KG, www.styria.com/mediadesign, Hersteller: Druck Styria GmbH & Co KG, Graz. Falls nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte jeweils bei den zugehörigen Unternehmen und Personen.

„Bei Schmuck setzen wir auf Trends und gute Qualität.

Bei unserer Kommunikation auf digital.“

— Niki Schullin,
Managing Director
new one by SCHULLIN

#ichwerbedigital
sdo.at/ichwerbedigital

sd one